



## **Ausgewiesenes Raumkonzept**

*Von Rolf von Rohr, Rektor Volksschule*

Das Schulhaus Maihof gehört mit über 360 Schülerinnen und Schülern zu den vier grössten Schulhäusern der Stadt Luzern. Nach einer eineinhalbjährigen Sanierungszeit wird es jetzt offiziell wieder der Schule übergeben.

In den letzten 13 Jahren wurden in der Stadt Luzern die beiden Schulhäuser Unterlöchli und Büttenen neu gebaut sowie die Schulanlagen Utenberg, Wartegg, Tribtschen, Dula, Pestalozzi und Maihof saniert. Als Nächstes werden die Schulhäuser Geissenstein und Felsberg einer Gesamtsanierung unterzogen. Diese Investitionen sind keine Selbstverständlichkeit. Als Rektor der Volksschule Stadt Luzern freut es mich ausserordentlich, dass die Stadt mit ihrer Bevölkerung den Stellenwert der Schule und damit der Bildung so hoch einstuft und diese Investitionen ausgelöst hat.

Die Sanierung des Schulhauses Maihof ist die logische Fortsetzung der städtischen und kantonalen Bildungspolitik, die auf eine „zeitgemässe Volksschule“ setzt. Und zu dieser „zeitgemässen Volksschule“ gehört auch die Umsetzung des kantonalen Projekts „Schulen mit Zukunft“. Im Mittelpunkt von „Schulen mit Zukunft“ steht die Unterrichtsentwicklung mit den bekannten Neuerungen wie etwa der Möglichkeit zur Einführung von Basisstufen, die Umstellung auf die Integrative Förderung oder der Auf- und Ausbau der schulergänzenden Betreuungsangebote.

Spezielle Raumkonzepte unterstützen die Weiterentwicklung der Schule. Der Luzerner Stadtrat hat dies erkannt und im Bericht und Antrag der Jahre 2006 und 2012 unter dem Titel „Volksschule: Bauliche Entwicklungen und Konsequenzen“ das Raumprogramm für die „zeitgemässe Volksschule“ ausgewiesen.

Es erfüllt mich mit grosser Genugtuung, dass das altherwürdige „Maihof“ dank der Totalsanierung jetzt zu den modernen Schulhäusern der Stadt gehört. Ein Schulhaus, das zeitgemässen Unterricht auch von den räumlichen Bedingungen her vereinfacht. Ich will hier nur einige Veränderungen, respektive Vorzüge erwähnen: Die Gruppenzimmer im Zusatzneubau mit den flexiblen Schiebewänden und die Möglichkeit, die Korridore zu nutzen, erlauben es, den Unterricht den verschiedenen Situationen und Bedürfnissen anzupassen. Die Klassenzimmer sind durch Verbindungstüren untereinander zugänglich. Die Arbeitsplätze der Lernenden und das modulare Schranksystem in den Schulzimmern ermöglichen eine individuelle Einrichtung je nach Unterricht und Klasse.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer haben neue Räume. Sie erleichtern die Zusammenarbeit, fördern den Austausch, die gegenseitige Unterstützung, und sie kommen der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung entgegen. Dieser neue Bereich entspricht ganz den Vorstellungen eines modernen Arbeitsplatzes für die Lehrpersonen.

Endlich ist es auch den „Maihöflern“ vergönnt, sich in einem grossen Saal zu gemeinsamen Aufführungen, Anlässen, Spiel und Gesang zu treffen. Eine Aula, wie sie jetzt geschaffen wurde, stand schon lange auf der Wunschliste. Vom pädagogischen Standpunkt ist die neue Bibliothek hervorragend. Sie ist transparent, offen, lädt ein und verlockt die Kinder zum selbstverständlichen Umgang mit dem Buch. All diese neuen Räume unterstützen die Bemühungen, die Schule als Lernort, aber auch als Lebensraum zu positionieren.

Als Rektor bin ich sehr zufrieden und glücklich, dass die Sanierung abgeschlossen ist und das Schulhaus nach den Osterferien von den Maihöfler Kindern und Lehrpersonen „beschlagnahmt“ werden konnte. Dafür möchte ich mich bei Planern und Generalunternehmung bedanken. Ein grosses Dankeschön gehört auch den Architekten Thomas Marti und Roland Hergert sowie dem Projektleiter Georg Joho, welche die Anliegen der Schule aufgenommen und Lösungen gesucht und – wie ich finde – sehr gut umgesetzt haben.

In den Dank einschliessen will ich auch den Schulleiter Urs Grüter und den Hauswart Georges Gisler. Sie waren während der Bauphase wohl die bestinformierten Personen auf dem Areal und haben die Bauleitung sehr gut unterstützt. Abschliessend bedanke ich mich bei den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrer und Lehrerinnen. Sie haben in den Provisorien ausgeharrt, haben aufgrund von undichten Fenstern und Umbauten Hitze und Kälte ertragen müssen oder wurden gar für zwei Schuljahre ins Schulhaus Grabenhof umplatziert.